

Valentinstag – Brandenburger Kirchen dichten den Tag der Liebe neu

DANIEL VORPAHL

Autor*:

Im Februar beginnt die Passionszeit, in der sich Christinnen und Christen an das Leben und Leiden Jesu erinnern. Bis Ostern dauert diese Gedenk- und Fastenzeit genau 40 Tage. Beginnen tut sie am Aschermittwoch, der dieses Jahr auf den 14. Februar fällt – Valentinstag. Als „Tag der Liebe“ wird der schon Wochen vorher auf Werbetafeln und in Supermarktprospekten beworben. Rote Herzen, Luftballons, Blumen und Pralinenpackungen erinnern uns daran am Valentinstag unsere Liebsten zu beschenken. Doch warum eigentlich ausgerechnet am 14. Februar?

Seit dem 7. Jahrhundert ist dies der Tag des Heiligen Valentin. Wer genau er war, lässt sich nicht mehr sicher klären. Am häufigsten werden Valentin von Rom und Valentin von Terni genannt. Es ist jedoch gut möglich, dass beide Namen einfach auf dieselbe Person zurückgehen: einen Bischof, der im 3. Jahrhundert Liebespaare unerlaubt nach christlichem Ritual getraut haben soll. Da Christinnen und Christen im Römischen Reich noch bis ins 4. Jahrhundert verfolgt wurden und jedes christliche Ritual unter schwerer Strafe stand, wurde Valentin dafür am 14. Februar des Jahres 269 hingerichtet. Dass seine genaue Identität unsicher ist, mag auch daran liegen, dass der Tag des Heiligen Valentin 1969 wieder aus dem römischen Generalkalender gestrichen wurde.

Seit einigen Jahren aber organisieren evangelische Kirchen im Land Brandenburg besondere Gottesdienste zum Valentinstag. Und das, obwohl es doch in der evangelischen Kirche eigentlich gar keine Heiligenverehrung gibt.

Warum der Valentinstag für Kirchen in Brandenburg heute dennoch ein Thema ist und was sie ihren Gemeinden zum „Tag der Liebe“ zu sagen haben, darüber sprach ich mit Thomas Klemm-Wollny, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Neuruppin.

O-Ton: Klemm Wollny:

(Aber) Ganz unabhängig davon, auf welchen Valentin wir uns da beziehen – was mein Anknüpfungspunkt ist, dass da jemand war, der trotz aller Widrigkeiten ganz bewusst diese Paare gesegnet hat und hineingenommen hat in Gottes Gemeinschaft. Das finde ich sehr beeindruckend – und darum geht’s mir auch beim Valentinstag, sich auch zu vergewissern, dass dieses miteinander leben und lieben auch unter Gottes Segen steht. Das ist sozusagen etwas, was mein[e] Antriebsfeder war, zu sagen: ja, wir feiern diesen Valentinstag, um mal darüber nachzudenken: Was heißt eigentlich, Leben miteinander in Liebe zu gestalten, auch sozusagen getragen vom Segen Gottes? Und sich dem einfach mal auseinanderzusetzen. Und wenn da, mitten sozusagen in dem ganzen

Trubel sozusagen des Alltäglichen, an so einem Tag einfach Gelegenheit ist und man dem auch Raum geben kann, find ich, ist das was sehr Schönes und erleb das auch als etwas sehr Schönes, Bereicherndes für die Paare, die daran teilnehmen.

Autor*:

Seit knapp acht Jahren wird in der Kirchengemeinde Neuruppin der Valentinstag in bewusster Anknüpfung an die Legende vom heiligen Valentin begangen. Zu dessen Lebzeiten waren christlich getraute Paare noch eine verfolgte Minderheit. Die Menschen, die Pfarrer Klemm-Wollny heute zum Segensgottesdienst für Liebende einlädt, sind in ganz anderen Lebenssituationen – manche haben gerade geheiratet oder stehen kurz davor, andere feiern ein langjähriges Ehejubiläum. Manchmal kommen Menschen auch allein, wenn die Person ihres Herzens vielleicht aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen kann. Sie alle sollen sich angesprochen fühlen.

O-Ton: Klemm Wollny:

Wir nennen's ganz besonders „Segensgottesdienst für Liebende“, auch für die, die ganz frisch verliebt mit Schmetterlingen im Bauch sind. Aber wir wollen auch die ansprechen, die eben auch schon ihr Leben über viele Jahre hinweg in Liebe miteinander gestalten und leben und wo die Liebe auch schon gereift ist über diese Jahre hinweg und mit all den Erfahrungen, die man damit verbindet – zu sehen, wie Liebe auch, ja ein Leben auch tragen kann. Also welche Kraft auch in dieser Liebe, die mich miteinander verbindet, steckt. Und es ist so, dass wir ganz viel singen – es gibt immer auch einen Text natürlich, ein biblischer Text, der sich mit der Liebe auseinandersetzt, der dann auch in einer kurzen Predigt ausgelegt wird. Und dann gibt's das Angebot, dass die Paare nach vorn kommen können und sich ganz persönlich segnen lassen können, für ihren weiteren Weg. Und da merke ich, das ist immer was ganz, ja, Emotionales für die Menschen, aber auch für mich – ja auch immer ein ganz dichter und auch ganz intimer Moment, wo ich merke, da nehmen, glaube ich, die Paare ganz viel mit, aber auch ich als der, der stellvertretend den Segen Gottes weitergibt.

1. Musik: Scott Matthew L.O.V.E.**Autor*:**

Der heilige Valentin soll einst Liebespaare verheiratet und ihnen dazu Blumen aus seinem Garten geschenkt haben. Heute werden am Valentinstag weltweit allein bis zu 120 Millionen Rosen verkauft. Aber auch für Grußkarten, Süßigkeiten oder Schmuck werden alljährlich am 14. Februar viele Milliarden Euro ausgegeben. In Neuruppin versammeln sich alljährlich Paare, um am den dort angebotenen Segensgottesdienst für Liebende teilzunehmen. Ob das Interesse der Brandenburger Kirchen am Valentinstag auch ein Statement gegen dessen Kommerzialisierung ist, habe ich Pfarrer Klemm-Wollny in Neuruppin gefragt.

Ich will ja hoffen und glauben, dass hinter den verschenkten Rosen ja auch wirklich eine Anerkennung, eine Wertschätzung für mein Gegenüber, für meinen Partner, für meine

Partnerin steckt und insofern das mehr ist als nur eine schöne Dekoration an diesem Tag. Aber ich möchte dem Konsum eben auch noch was daneben stellen und eben nicht nur der Blumenindustrie überlassen und irgendwelchen Verkaufs- und Bilanzabrechnungen am Ende des Tages. Ich glaube, dafür ist die Liebe zu wertvoll.

Autor*:

Nach christlicher Vorstellung steckt die Liebe nicht nur in romantischen Paarbeziehungen. Sie ist auch ein Gefühl, das Geschwister verbinden kann, oder Freundschaften aufrechterhält. Auch die Liebe für das Leben selbst kann Menschen durch ihren Alltag tragen. Über die vielfältigen Perspektiven auf den „Tag der Liebe“ sprach ich mit den Pfarrerinnen Kata Scherer und Magda Gäbel vom Kirchenkreis Nauen-Rathenow, die unter dem Motto „Woran dein Herz hängt“ neue Angebote für den Valentinstag schaffen. Welches Liebesverständnis ihrem Valentins-Motto zugrunde liegt, erklärt Kata Scherer so:

O-Ton: Scherer:

Also Liebe ist ja was, was wir nicht greifen können. Auch wenn wir's chemisch erklären können, ist da immer noch ein Plus an Besonderem, was diesen Zauber vielleicht auch ausmacht, der den Valentinstag für viele einfach irgendwie anschlussfähig macht. Und diesen Zauber, ohne die Enge, würden wir, glaube ich, gerne deutlich machen. Also deswegen vielleicht auch unser Motto, was wir uns ausgesucht haben: „Woran Dein Herz hängt“ – seien es eben Partner*in, Freundesbeziehungen, sei es das Haustier oder die Gartenlaube, wo man sozusagen ganz bei sich und auch so im Moment sein kann und wo man, ja, vielleicht etwas davon spürt, dass es mehr gibt als zwischen Himmel und Erde sichtbar ist.

Autor*:

In Nauen und Rathenow werden Kata Scherer und Magda Gäbel am diesjährigen Valentinstag die Kirche dort sichtbar machen, wo sie normalerweise nicht erwartet wird. Auf öffentlichen Plätzen wollen sie mit Menschen ins Gespräch kommen, sich Zeit für deren Fragen und Gedanken nehmen und ihnen Segen anbieten.

O-Ton: Scherer:

Grundsätzlich ist unser Impuls, dahin zu gehen wo die Menschen sind und die Feste und Rituale aufzunehmen, die noch da sind, oder die wieder da sind im säkularen Jahr. Und es soll keine Gegenposition sein, sondern eher ein Aufnehmen dessen wo Menschen sowieso so Einschnitte oder Festtage verspüren oder begehen – und denen aber vielleicht nochmal eine andere Tiefe oder vielleicht nochmal eine andere Dimension hinzufügen, die wir als Christen und Christinnen dort sehen – vielleicht nochmal zu würdigen, dass Liebe weitergefasst werden kann als eben in einer Paarbeziehung. Und da es uns auch wichtig wäre, verschiedene Stadien der Liebesbeziehung sozusagen zu segnen. Also sei es jetzt die unerwiderte Liebe, oder die Liebe zwischen Geschwistern vielleicht, oder Liebe, die sich verändert über das

Gemeinsam-Altwerden, also dass dieses Prozesshafte, die Entwicklung, dass da auch Segen drauf liegen darf, genauso wie es jetzt grade ist für den Menschen.

2. Musik: Chet Baker My Funny Valentine

Autor*:

Es gibt einige kirchliche Angebote zum Valentinstag, in deren Mittelpunkt immer wieder der Segen steht: sei es nun für frisch Verliebte, das Jubiläum einer lebenslangen Ehe, oder auch freundschaftliche Liebe. Pfarrerin Magda Gäbel vom Kirchenkreis Nauen-Rathenow habe ich daher auch gefragt, ob es ein Segensbedürfnis gibt, mit dem sich Menschen gezielt an sie wenden.

O-Ton: Gäbel:

Also das Bedürfnis ist auf jeden Fall da. Ich glaub, es ist immer die Frage, wie prägt sich das aus oder wie bekommt man das mit, oder muss man's erstmal erlebt haben, um zu merken: Irgendwie ist da was, was mir gefehlt hat und irgendwie ist das ein schönes Gefühl. – Ja, ich glaub „schönes Gefühl“ ist oft auch was, was wir dann zu hören bekommen bei persönlichen Segnungen. Also, da ist irgendwas passiert, was aber auch gar nicht in unserer Hand liegt, sondern das ist halt der Moment und die Zeit, die man sich nimmt.

Autor*:

Über diesen Moment und was da passiert, wollte ich mehr erfahren und habe daher mit Pfarrerin Johanna Friese vom Segensbüro Berlin gesprochen. Dort werden Segenswünsche vermittelt und auch sie selbst segnet in verschiedensten Kontexten. Was passiert mit den Menschen und ihrer Liebe, wenn sie am Valentinstag einen individuellen Segen empfangen?

O-Ton: Friese:

...dass Menschen sich angesehen fühlen, in dem Moment. Und dass es eine Dimension gibt, die man sich selbst nicht geben kann, was für mich natürlich im Glauben an Gott steckt, was ich aber schon auch versuche, in dieser Segnung dann auch spürbar werden zu lassen.

Und auch im Ritual selber steckt natürlich viel Kraft, also wenn ich die Hände halte, wenn ich einfach auch manchmal ein bisschen Last abnehme, indem ich einfach sage: Ich kann das tragen jetzt in dem Moment, dann passiert da auch was Zwischenmenschliches natürlich, aber das Ganze in einem größeren Raum. Ich selber denke immer, gesegnet sein, das ist eigentlich auch so ein Eingebettet-sein in den Gesamtkontext – also wir nehmen uns immer viel Zeit für die Situation, um herauszufinden: Wo steht dieser Mensch eigentlich gerade? Mit welchen Gedanken kommt er? Und manchmal passiert es dann auch, dass sich was wandelt im Moment

dieser Segnung – also ich merke manchmal schon, dass die anders weggehen als sie genommen sind.

Autor*:

Für Pfarrerin Johanna Friese braucht es auch nicht unbedingt den Valentinstag, um Liebende zu segnen. Das Berliner Segensbüro veranstaltet am 24. Februar eine Nacht für Verliebte, inklusive Tanzkurs und der Möglichkeit einer spontanen Segenshochzeit. In Brandenburg gibt es gleich an verschiedenen Orten Aktionen direkt am Valentinstag: in Nauen und Rathenow sind die Pfarrerinnen draußen unterwegs und bieten Segen an unter dem Motto „Woran dein Herz hängt“. In Neuruppin lädt die evangelische Gemeinde zum Segensgottesdienst für Liebende ein. Die Brandenburger Gemeinden haben sich etwas einfallen lassen, um dem Tag der Liebe eine neue Dimension zu geben. Warum gerade Kirche dafür den richtigen Rahmen bietet, ist für Johanna Friese recht eindeutig:

O-Ton: Friese:

Also ich finde, dass die Liebe immer einen guten Ort hat in der Kirche. Weil ich eben finde, dass, ja, das einfach da den richtigen Ort auch hat, wo Menschen zusammen sind, wo Gemeinschaft gelebt wird, auch da haben eben Liebende ihren Platz.

3. Musik: David Bowie Valentine's Day